

Manuskript-Checkliste *Familiendynamik*

Manuskriptaufbau

- Eye-Catcher (vergrößerte Zitate, max. 80 Zeichen, inkl. Leerzeichen)
- Werkzeugkasten (thesenartige Auflistung praxisrelevanter Aussagen; »Handlungsanweisungen«)
- Anschrift, inkl. E-Mail-Adresse
- Kurzvita (max. 600 Zeichen inkl. Leerzeichen, bei mehr als zwei Autor*innen nur Kurzvita und Lebenslauf von Erstautor*innen als »Korrespondenzanschrift«)
- Autor*innenbild (mind. 300 dpi)

Abbildungen und Tabellen

- genaue Markierung im Text, wo Abb. / Tabelle platziert werden soll
- Text verweist auf alle Abb. / Tabellen
- kurze Legenden
- Auflösung bei Abb.: Abb. / Tabellen im Ursprungsformat, mind. 300 dpi

Bibliografie

- Bei Nutzung von »Endnote«: bitte Literaturstil »APA« verwenden
- Quellen aus dem Fließtext identisch (Name, Jahresangabe) mit Literaturverzeichnis
- Literaturangaben, die nicht im Beitrag genannt werden, gelöscht
- Internetquellen: Links überprüft und Datum, wann zuletzt abgerufen, eingefügt
- Zeitschriftentitel nicht abgekürzt
- Jahrgang und Seitenangaben vorhanden, Heftnummern gelöscht
- alphabetische Reihenfolge

Hinweise für Autor*innen

Allgemeine Hinweise

■ Einreichen des Manuskripts

Bitte senden Sie die Manuskripte per E-Mail an die Redaktion (redaktion@familiendynamik.de).

■ Review-Prozess

Eingehende Manuskripte werden von mindestens zwei Reviewer*innen beurteilt, die die Namen der Autor*innen nicht kennen. Es werden alle Anstrengungen unternommen, die Autor*innen innerhalb von 90 Tagen nach Einreichung des Manuskripts über die Empfehlungen und Kommentare der Reviewer*innen zu informieren.

■ Umfang der Beiträge

Im Fokus	max. 30 000 Zeichen (inkl. Leerzeichen)
Über-Sichten	max. 45 000 Zeichen (inkl. Leerzeichen)
Seiten-Blicke	max. 35 000 Zeichen (inkl. Leerzeichen)
Besonderer Fall	max. 10 000 Zeichen (inkl. Leerzeichen)
Aus dem Feld	max. 5 000 Zeichen (inkl. Leerzeichen)
Rezension	max. 7 000 Zeichen (inkl. Leerzeichen)

■ Rechtschreibung

Es gilt die neue deutsche Rechtschreibung (27. Auflage des Dudens).

■ Gendergerechte Sprache

Wir überlassen es unseren Autor*innen, ob und wie sie ihre Texte gendergerecht gestalten.

■ Korrektur-pdf

Die Autor*innen erhalten ein Korrektur-pdf des gesetzten Beitrags, bei dem nur orthografische Fehler und die Interpunktion korrigiert werden, jedoch keine größeren textlichen Eingriffe mehr erfolgen dürfen. Die Autor*innen werden gebeten, die Umbruchseiten innerhalb von sieben Tagen mit ihren Korrekturen an das Lektorat zurückzusenden. Geschieht dies nicht, wird davon ausgegangen, dass Autor*innen der Veröffentlichung in dieser Form zustimmen.

■ Belegexemplare

Autor*innen eines Hauptbeitrags erhalten zwei Belegexemplare, Autor*innen anderer Beiträge wie auch Autor*innengemeinschaften jeweils eins. Das pdf des Beitrags wird den Autor*innen nach Erscheinen des Artikels zum persönlichen Gebrauch zur Verfügung gestellt. Ein Jahr nach Erscheinungsdatum können Autor*innen über die Manuskriptdatei frei verfügen – aber nicht das durch den Verlag gesetzte Manuskript und auch nicht über das Autor*innen-pdf.

■ Rechte des Autors und Verlags

Es gelten die gesetzlichen Bestimmungen. Sollten aber Autor*innen den Wunsch haben, vor Ablauf der Sperrfrist ihre Arbeit auch noch an einem anderen Ort zu publizieren, so ist dies frühestens zum Erscheinungszeitpunkt der folgenden Ausgabe der *Familiendynamik* sowie gegen eine einmalige Gebühr in Höhe von EUR 500,- möglich. Von diesem weiteren Publikationsort aus wird via DOI auf den Text in der elibrary.klett-cotta.de verlinkt. Falls die weitere Publikation in Print vorgenommen wird, so ist selbstverständlich die Erstpublikation ordentlich zu zitieren inkl. DOI. Das Einverständnis des Verlags ist in jedem Fall schriftlich einzuholen; Satz und Gestaltung verbleiben im Eigentum des Verlags.

Bestandteile des Manuskripts

(gilt für die Rubriken »Im Fokus«, »Über-Sichten«, »Seiten-Blicke«)

■ Titel (kurzer, prägnanter Haupttitel, weitere Erläuterungen im Untertitel)

■ deutsche Zusammenfassung (max. 1300 Zeichen inklusive Leerzeichen) und Schlüsselwörter

Bitte nutzen Sie folgende Strukturierung:

- Purpose, Objective = Zweck, Intention
- Design, Methodology = Design, Methodologie
- Findings = Ergebnisse
- Originality, Value = Schlussfolgerung, Ausblick

- Paper type = [Freitext]
 - Qualitative Arbeit: z. B. theoretischer Diskurs, systematisches Review, Grounded Theory, Inhaltsanalyse
 - Quantitative Arbeit: z. B. Meta-Analyse (randomisiert, kontrolliert), klinische Studie, Experiment
- Keywords = Schlüsselwörter

■ **Beitragstext**

Bitte vermeiden Sie es, im Beitrag Anmerkungen in Fußnoten zu machen. Sollte dies unumgänglich sein, dann bitte unter Verwendung der Word-Funktion »Fußnote einfügen«.

■ **Eye-Catcher**

Bitte markieren Sie kurze (max. 80 Zeichen, inkl. Leerzeichen), markante Sätze, die als sog. Eye-Catcher (freigestellte vergrößerte Zitate) auf einer Seite verwendet werden können.

« In den Aufbaumodulen n der Fokus auf die beruf- t. Im ery- As- rden Ar- ente Rol- pro- robt. Das Modul »unab- ffenenfürsprache« haben	sprache auslösen kann. Das ist Aufgabe genug. Erfahrungsgemäß wird das ers- <i>Formale Qualifikationen braucht es für die Weiterbildung nicht – die Lücken im Lebenslauf sind in- teressant</i>	und hilflos gegenüber den gen und Ängsten ihrer tum, nba- 9). ehen kun- terli- dens rjährigen Kinder erst seit auf der Forschungs- und agenda (Osborn, 2007).	ist, vor allem in den Dimensionen phy- sische, emotionale und schulbezogene <i>Eine Krebserkrankung betrifft nicht nur die erkrankte Person, sondern die gesamte Familie</i> Lebensqualität, gegenüber der Norm- population deutlich gemindert (Hau- ken, Pereira & Senneseth, 2018). Belegt
--	---	--	---

FD 03/2020, S. 5

FD 03/2020, S. 39

Im Manuskript können Sie Passagen, die als Eye-Catcher verwendet werden sollen, farblich hervorheben (»anmarkern«) oder mithilfe der Kommentarfunktion markieren.

- **Werkzeugkasten:** eine thesenartige Auflistung der wesentlichen, für die Praxis unmittelbar relevanten Aussagen des Textes. Sie können etwa den Charakter kurzer »Handlungsanweisungen« haben.

WERKZEUGKASTEN

- Gut gemeinte Angebote werden nicht immer gerne angenommen.
- Wenn du als professionelle/r Helfer*in nicht verstehst, warum deine Hilfe nicht angenommen wird: Setze dich mit Kolleg*innen zusammen, mache ein Rollenspiel und versetze dich in die Lage der Hilfeempfänger*innen.
- Spiele die Situation so lange durch, bis du denkst, das Angebot könnte tatsächlich etwas verändern.
- Betrachte Eltern »schwieriger Kinder« nie als »gestört«!
- Wenn Eltern mit Zurückhaltung und Respekt angesprochen werden, wollen und können sie die Probleme in ihrer Familie oft selbst lösen.
- Eltern helfen einander wechselseitig oft am besten.

FD 03/2020, S. 23

WERKZEUGKASTEN

- In der klinischen und psychoonkologischen Versorgungspraxis sollte das Thema *Elternschaft* routinemäßig in Patient*innengespräche Eingang finden (z. B. im Rahmen von Dokumentationssystemen oder SOPs).
- Die Entwicklung von psychoonkologischen Screening-Programmen für mitbetroffene Kinder erscheint in diesem Kontext sinnvoll.
- Mit dem COSIP-Konzept steht für die psychosoziale Krebsberatung ein Manual speziell zur kindzentrierten Familienberatung bei elterlicher Krebserkrankung zur Verfügung, das systematisch Eingang in die Praxis psychoonkologischer Versorgung finden sollte.
- Mit diesen Maßnahmen könnten familiäre Adaptionsprozesse und damit verbundene mögliche krisenhafte oder kritische Auswirkungen längerfristig im Blick behalten werden.

FD 03/2020, S. 41

- **Anschrift** und **Kurzvita** (max. 600 Zeichen inklusive Leerzeichen). Bitte beachten Sie: Bei mehr als zwei Autor*innen werden nur Kurzvita und Lebenslauf von Erstautor*innen als »Korrespondenzanschrift« abgedruckt.
- **Literaturverzeichnis**
- ggf. **Anhänge** (Tabellen, Abbildungen; bitte an Legenden denken)
- **Autor*innenfoto**: Dem Manuskript sind digitalisierte Fotos in hoher Qualität (mind. 300 dpi) beizufügen. Die Fotos bitte als Bilddatei schicken, nicht in MS Word einbinden.
- **Abbildungen** (Fotos, Screenshots, Zeichnungen, Bilder)

In rechtlicher Hinsicht

Falls Sie Abbildungen verwenden, klären Sie bitte, ob sämtliche Rechte eingeholt sind. Falls in dieser Hinsicht noch Fragen offen sein sollten, ist dies unbedingt der Redaktion bei Übergabe des Manuskripts mitzuteilen.

In herstellerischer Hinsicht

- Bitte liefern Sie Abbildungen digital und benennen Sie die Datei mit einem sinnvollen Namen, der an der Manuskriptstelle, zu der die Abbildung gehört, wiederholt wird. Im Satz wird die Abbildung dann möglichst auf der gleichen Doppelseite dargestellt, es kann aber nicht gewährleistet werden, dass es die exakt gleiche Stelle wie im Manuskript ist. Referenzieren Sie deshalb am besten mithilfe des Dateinamens oder der Nummerierung im Text auf die Abbildung und nicht mit Ausdrücken wie »die folgende Abbildung zeigt«.
- Grafiken, wie z. B. Organigramme, bauen wir ggf. nach.
- In der Regel werden die Abbildungen schwarzweiß umgesetzt.

Digitale Vorlagen

Bitte liefern Sie alle Abbildungen immer mit einer möglichst hohen Auflösung und rechnen Sie diese nicht herunter. Die Abbildungen sollten nicht in Programme wie Word oder Power Point eingebettet werden, dabei wird die Datei auf eine sehr niedrige Auflösung heruntergerechnet und ist in der Regel nicht mehr druckbar.

Eine gute Auflösung der Bilddaten ist wichtig, damit diese im Druck »scharf« dargestellt werden. Auf digitalen Ausgabemedien ist ein optischer Unterschied oftmals nicht erkennbar, dieser zeigt sich erst im Druck (verpixelte Darstellung von Bildern, Linien in Zeichnungen werden als Treppen dargestellt).

Grundsätzlich lassen sich Abbildungen nach der Art der Darstellung in Halbton- und Strichabbildungen einteilen.

- **Halbtonabbildungen** (z. B. Fotos) sind Abbildungen mit verschiedenen Ton- oder Farbwerten. Dateiformate wären z. B. Tiff, JPG.

Diese müssen eine Auflösung von mindestens 300 dpi, bezogen auf die Abbildungsgröße im späteren Druck, haben. Bitte schicken Sie uns die Abbildungen so groß wie möglich und beachten Sie die unten stehenden Versand-Informationen.



© A. Boll

- **Strichabbildungen**, z. B. Zeichnungen oder Noten, sind Abbildungen, die nur einfarbige Elemente ohne Zwischenwerte (Graustufen) enthalten. Dateiformat wäre z. B. BMP.

Die Auflösung muss in der Endgröße mindestens 1200 dpi betragen, damit diagonale Linien nicht mit Treppenstufen dargestellt werden.



© S. Friesen

Versand

Oftmals werden Dateien beim Versenden in ihrer Größe reduziert, dadurch geht Bildinformation verloren. Daher beim Versenden von Bildern vorgehen wie folgt:

- Bitte in Absprache mit dem Lektorat eine Bilddatei als E-Mail-Anhang schicken (die Abbildungen in Originalgröße über das Anlage-Symbol in die Mail laden und nicht per Drag&Drop).
- Die Mail sollte nicht mehr als 20 MB haben, da diese sonst häufig nicht mehr versendet werden kann. Teilweise liegt das Limit schon bei 10 MB.

Zitierweise

Quellenangaben im Text umfassen den Familiennamen von Autor*innen und das Erscheinungsjahr. Bei zwei Autor*innen werden die Familiennamen durch ein »&« verbunden. Bei drei Autor*innen werden die ersten beiden Nachnamen durch ein Komma abgetrennt, der zweite und dritte Name durch ein »&« verbunden. Bei mehr als drei Autor*innen wird lediglich der Name von Erstautor*innen aufgeführt, ergänzt durch den Zusatz »et al.« Werden mehrere Quellen zitiert, so werden die einzelnen Quellen durch ein Semikolon abgetrennt.

Beispiele:

Die Nachfolge wird damit in jeder Generation zu einem Schlüsselmoment in der Geschichte eines Familienunternehmens (Breuer, 2008).

Alles, was systemischen Charakter hat, was als System verstanden werden kann (vgl. v. Schlippe & Schweitzer, 2012), lässt sich mit Strukturaufstellungen in seinen Entwicklungen modellieren und simulieren.

Damit spielt die Gruppe eine wichtige Rolle, sie übernimmt eine Verantwortung ganz eigener Art (Genta, Brighi & Guarini, 2013).

Bei Erwachsenen haben Angststörungen eine ähnliche Prävalenz (Baxter et al., 2013).

Angststörungen sind bei Kindern und Erwachsenen weit verbreitet und beeinträchtigen die Betroffenen kurz- und langfristig in erheblichem Maße (Canino et al., 2004; Costello et al., 2011; Essau, Conradt & Petermann, 2000; Langley et al., 2013; Lepine, 2002; Mendlowicz & Stein, 2000).

Wörtliches Zitieren

Bei wörtlichen Zitaten müssen die Seitenangaben genannt werden. Wird ein Zitat in den eigenen Text eingebaut bzw. auszugswise zitiert, so erscheint der Punkt am Ende der Angabe und schließt den Satz ab. Handelt es sich um ein abgeschlossenes wörtliches Zitat, so steht der Punkt am Ende des zitierten Satzes.

Beispiele:

Textus bezeichnet ein »gewobenes Muster, eine kontinuierliche Abfolge, einen Inhalt oder Text. Ein Text ist ein ganzer Komplex von Verknüpfungen, in dem jedes Element einen bestimmten Platz hat« (Olthof, 2016, S. 133).

»Die Selbstsorge des Therapeuten braucht deshalb zwingend eine pragmatische Ebene, eine Orientierung an der Sache.« (Junker, 2019, S. 119)

Zitieren aus dem Internet

Zitieren Sie eine Quelle aus dem Internet, so entspricht der Quellennachweis dem von Büchern oder Print-Beiträgen: Nachname des Autors, gefolgt von der Jahresangabe.

Da bei wörtlichen Zitaten aus dem Internet keine Seitenangabe möglich ist, nennen Sie bitte den Autor, das Jahr der Veröffentlichung, die jeweilige Kapitelüberschrift und den Absatz, aus dem Sie zitieren.

Beispiel:

(Berg, 2019, Der Kopf leer, alle Wünsche verschwunden, Abs. 3)

Bibliografie

Jede Quellenangabe im Text muss im Literaturverzeichnis aufgeführt werden. In das Literaturverzeichnis sollen keine Titel aufgenommen werden, die nicht im Text als Quellenangabe genannt werden.

Das Literaturverzeichnis folgt in großen Teilen den Richtlinien des *Publication Manual of the American Psychological Association* (6th ed.). Diese können in Literaturverwaltungsprogrammen wie »Reference Manager« oder »Endnote« automatisch eingestellt werden. Nachstehende Beispiele veranschaulichen die Systematik.

Zeitschriftenartikel

Zeitschriftennamen werden ausgeschrieben und kursiv gesetzt. Englisch- oder französischsprachige Beiträge in Zeitschriften oder Sammelbänden werden wie die Titel von englisch- oder französischsprachigen Büchern mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben.

Bodenmann, G., Meyer, J., Binz, G., & Brunner, L. (2004). Eine deutschsprachige Replikation der Paartypologie von Gottman. *Zeitschrift für Familienforschung*, 15, 178 – 193.

Stierlin, H. (1997). Zum aktuellen Stand der systemischen Therapie. *Familiendynamik*, 22, 348 – 362.

Slonje, R., Smith, P. K., & Frisen, A. (2013). The nature of cyberbullying and strategies for prevention. *Computers in Human Behavior*, 29, 26 – 32.

Buch

Müller, J. J. (2018). *Bindung am Lebensende. Eine Untersuchung zum Bindungserleben von PalliativpatientInnen und HospizbewohnerInnen*. Gießen: Psychosozial.

Schlippe, A. v., & Schweitzer, J. (1996). *Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Patchin, J. W., & Hinduja, S. (2012). *Cyberbullying prevention and response: Expert perspectives*. London: Routledge

Kapitel in einem herausgegebenen Buch deutscher Sammelband

Scheuerer-Englisch, H. (1995). Die Bindungsdynamik im Familiensystem. In G. Spangler & G. Zimmermann (Hrsg.), *Die Bindungstheorie* (S. 375 – 395) Stuttgart: Klett-Cotta.

englischer Sammelband

Brinkmeyer, M. Y., & Eyberg, S. M. (2004). Parent-child interaction therapy for oppositional children. In A. E. Kazdin & J. R. Weisz (eds.), *Evidence-based psychotherapy for children and adolescents* (pp. 204 – 223) New York: Guilford.

französischer Sammelband

de Shazer, S., & Hopwood, L. (1995). D'ici à là, vers on ne sait où: l'évolution continue de la thérapie brève. In M. Elkaim (éd.), *Panorama des thérapies familiales* (pp. 597 – 620) Paris: Seuil.

Internetquellen

Belsey, B. (2005). Cyberbullying: An emerging threat to the »always on« generation. Verfügbar unter https://www.cyberbullying.ca/pdf/feature_dec2005 (abgerufen am 01. 01. 2007).

European Antibullying Network (2013). Guida europea delle buone pratiche antibullismo. Verfügbar unter <https://cesie.org/media/eanpbweb.pdf> (abgerufen am 17. 07. 2018).

DOI (Digital Object Identifier)

Die Angaben im Literaturverzeichnis werden in der Redaktion daraufhin überprüft, ob sie einen DOI (*Digital Object Identifier*) besitzen. Ist ein DOI vorhanden, so wird er in die Bibliografie eingefügt. Im Korrektur-pdf erscheint der DOI als unterstrichener Link. Für den Druck werden die Unterstreichungen getilgt.

Beispiele:

Slonje, R., Smith, P. K., & Frisen, A. (2013). The nature of cyberbullying, and strategies for prevention. *Computers in Human Behavior*, 29, 26 – 32. [DOI 10.1016/j.chb.2012.05.024](https://doi.org/10.1016/j.chb.2012.05.024).

Smith, P., et al. (2008). Cyberbullying: Its nature and impact in secondary school pupils. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 49, 376 – 385. [DOI 10.1111/j.1469-7610.2007.01846.x](https://doi.org/10.1111/j.1469-7610.2007.01846.x).